

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦
Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von A. Cramer,
Großherzoglich Luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 203. — 1914.

Weilburg, Dienstag, den 1. September.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

über die Zahlung der Vergütung für die Ueberlassung von Fahrzeugen und Geschirren an die Militärbehörde.
Vom 24. August 1914.
Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.
Über eine Forderung, die einem Pferdebesitzer für die Ueberlassung eines Pferdes an die Militärbehörde gemäß den Bestimmungen des § 26, 26 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) eine Urkunde (sog. Anerkennung) ausgestellt wird, ist die Zahlung für den in der Urkunde bezeichneten Empfänger zu nehmen.

§ 2.
Die Urkunde gilt für Forderungen, die für die Ueberlassung von Fahrzeugen (auch Kraftfahrzeugen) und Geschirren an die Militärbehörde entstanden sind und über welche eine Urkunde ausgestellt ist.

§ 3.
Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Weilburg, den 24. August 1914.
Der Stellvertreter des Reichsanzlers.
(gez.) Delbrück.

Wahl der Beisitzer zum Schiedsamt
des Königl. Oberversicherungsamts Wiesbaden.
Nach dem Ergebnis der am 12. ds. Mts. erfolgten Wahl der Beisitzer aus dem Kreise der Kassenvertreter sind

I. als Beisitzer:
Herrn Gräf, Arbeitersekretär, Frankfurt a. M.,
Herrn Kiegl, Fabrikant, Frankfurt a. M.-Rödelheim,
Herrn Gerhardt, Verwalter, Wiesbaden.

II. als 1. Stellvertreter:
Herrn Pieper, Syndikus, Frankfurt a. M.,
Herrn Peter, Maler, Wiesbaden,
Herrn Kollenbach, Schlosser, Nied a. M.

III. als 2. Stellvertreter:
Herrn A. Häuser, Direktor der Farbwerke, Höchst a. M.,
Herrn Gubichmann, Lagerhalter, Viehbach a. Rh.,
Herrn Werner, Hotelbesitzer, Frankfurt a. M.

Die Genannten haben die Wahl angenommen.
Weilburg, den 25. August 1914.
Der Vorsitzende
des Königl. Oberversicherungsamts.
v. Meißner.

Fr. L. 13. F. 1102. Wiesbaden, den 20. August 1914.
Es sind mehrfach Zweifel darüber laut geworden, ob die zur Zahlung einberufenen Gemeindeforsichungsbeamten wie den Staatsforstbeamten das Gehalt erhalten werden muß.

Der zur Ausführung des § 66 des Staatsministerialbeschlusses vom 1. Juni 1914 (Staatsministerialbeschluss vom 1. Juni 1914) erlassenen Ausführungsbestimmungen (Staatsministerialbeschluss vom 1. Juni 1914) ist dies zweifellos ohne Einschränkung der Fall, da die Gemeindeforsichungsbeamten bei ihrer Einberufung zur Zahlung in Folge der Mobilmachung weder eines Offiziers noch eines höheren Militärbediensteten die Familienangehörigen müssen jedoch die Familienangehörigen Vollmacht der Empfangsberechtigten sind hiernach zu beehren.

Der Regierungspräsident.
J. B. v. Giza.

Weilburg, den 29. August 1914.
Die Herren Bürgermeister des Kreises.
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Weilburg, den 29. August 1914.
Der Beigeordnete Geheimrat Dr. Theodor von der Stadtsekretär Albert Vech zu Weilburg
Nachdem die Kenntnis und Beachtung mitgeteilt.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
L. ex.

Stellvert. Generalkommando
XVIII. Armee-Korps.
Sekt. I, J. Nr. 3 j.

Bekanntmachung.

1. Junge Leute, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet haben und von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß Sie mit vollendetem 17. Lebensjahre felddienstfähig sind, können sich bis zum **13. September d. Js.** bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs zur Aufnahme in eine im Korpsbezirk zu errichtende Militärvorbildungsanstalt anmelden.

Sie erhalten in dieser Anstalt bis zum Uebertritt zur Truppe eine vorwiegend militärische Ausbildung.

2. Ueber Zeit und Ort der Bestellung in der Anstalt ergeht spätere Mitteilung. Die Aufnahme erfolgt nach ärztlicher Untersuchung. Die Bewerber müssen vollkommen gesund und frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein. Eine Prüfung auf Schulbildung findet bei der Aufnahme nicht statt. Erlittene leichte Strafen schließen die Annahme nicht aus.

3. Eine Verpflichtung, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus zu dienen, erwächst den Aufgenommenen nicht.

4. Bei der Demobilisierung können die Aufgenommenen auf ihren Wunsch, soweit sie noch nicht ausgebildet sind, in eine Unteroffiziersvorschule, soweit sie sich bereits bei einem Truppenteil befinden, in eine Unteroffizierschule unter den für diese Schulen vorgeschriebenen Bedingungen, die auf dem Bezirkskommando einzusehen sind, aufgenommen werden.

5. Inaktive, nur garnisondienstfähige Unteroffiziere jeden Dienstgrades, welche sich zur Ausbildung dieser jungen Leute geeignet erachten, wollen sich ebenso bis zum **13. September d. Js.** unter Vorlage der nötigen Angaben über Alter, Waffe, bei der sie gestanden, Dienstgrad, militärische Vorbildung bei einem Bezirkskommando des Korpsbereichs melden. Solche, welche bereits auf einer Unteroffizierschule bzw. Vorschule tätig waren, werden bevorzugt.

Frankfurt a. M., den 30. August 1914.

Der kommandierende General
Herr v. Gall
General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Für Aufstellung von Neuformationen ist noch eine große Anzahl von ehemaligen Offizieren und solchen des Beurlaubtensandes sowie ehemaligen Unteroffizieren erforderlich.

Dieselben sollen größtenteils als Ausbildungspersonal verwendet werden. Wollige Dienstfähigkeit ist deshalb nicht unbedingt erforderlich. Wünsche bezüglich Art der Verwendung und Verwendungsort werden wenn irgend möglich berücksichtigt.

Chem. Offiziere sowie Unteroffiziere, die sich zu genanntem Zweck freiwillig zur Verfügung stellen, wollen sich bis spätestens 10. September beim Bezirkskommando, Zimmer 17, oder schriftlich unter Beifügung der Militärpapiere melden.

Limburg a. L., den 1. September 1914.

Königl. Bezirks-Kommando.

Nichtamtlicher Teil.

Die Sintflut ist da.

Das Strafgericht für unsere Gegner ist mit einer erschütternden Gewalt hereingebrochen, auf der ganzen gewaltigen Front von den Vogesen bis fast zum Meere hin geht es in Frankreich hinein. **Sieben deutsche Heerführer sind amtlich genannt**, die einen Siegeslorbeer an den anderen reihen. Es sind das der bayerische Kronprinz, der deutsche Kronprinz, Herzog Albrecht von Württemberg, und die Generalobersten von Bülow, Freiherr von Hausen, von Klud und von Heeringen. In Paris ist die Stimmung eine so fatale geworden, daß, wie in ausländischen Zeitungen mitgeteilt ist, Präsident Poincaré den Jaren um energischen Beistand gebeten hat. Auch diese Bitte hat nichts an unseren und den österreichischen Erfolgen ändern können, und das umgebildete französische Ministerium, das zur Beschleunigung der erbitterten Arbeitermassen, den verkappten Revolutionär Guesde als Mitglied zählt, wird ebenfalls den Sieg nicht hindern. Wir wissen, daß der Krieg noch manche Opfer fordern wird, aber das Ziel Paris wird klar. Wie eine ungeheure Wasserflut drängen unsere Armeen vor. Und die Engländer, die in die nordfranzösische Festung Maubeuge hineingeknallt sind, haben die Schrecken des Krieges unter Bomben fühlbar empfunden. Jetzt hat London Angst. Von Paris werden alle Bemühungen des neuen auswärtigen Ministers Delcassé bei den neutralen Staaten ebenso

fruchtlos bleiben, wie sie es aus Petersburg bereits geblieben sind.

Die andauernden hinterlistigen Angriffe auf deutsche Soldaten wurden gerechlicherweise mit rücksichtsloser Strenge geahndet, und wenn wir es bedauern können, daß mit der Vernichtung der alten berühmten belgischen Universitätsstadt Boeven zahlreiche Kunstschätze zerstört sind, das Strafgericht mußte konstatiert werden. Die Seefestung Antwerpen, der letzte Zufluchtsort der belgischen Truppen, der ein Zeppelinluftschiff durch Zerstörung der Gasanstalt die Beleuchtung raubte, wird trotz aller Anstrengungen unseren schweren Bomben nicht eben lange Stand halten können, und das große Hoffen, daß dem Hekneft London „Pech und Schwefel“ auf den Kopf sauft, wird doch wohl erfüllt werden. Unsere Feinde führen den Krieg, wie auch die aufgefundenen Dum-Dum-Geschosse beweisen, wie die Barbaren. Diesem Treiben muß die Strafe entsprechen.

Gerzlich ist der Verlust unseres kleinen Kreuzers „Magdeburg“, der im Nebelwetter verloren ging, zu bedauern, aber volles Vertrauen bleibt zur großen Aktion unserer Flotte. Und daß wir und die Oesterreicher die Russen im Osten weiterhin ebenso treffen werden, wie wir bisher sie getroffen haben, ist nicht zu bezweifeln. Wir wollen sie bis zum vollen Siege hauen“, hat der Kaiser bei der im großen Hauptquartier abgehaltenen Parade gesagt, und dazu wird die angeordnete Mobilmachung des Landsturmes im Interesse der Bewachung der Clappenlinien in Belgien beitragen, denn jetzt können die bisher dazu verwendeten Soldaten zur Front gesandt werden. Die Zukunft des belgischen Staates aber ist nunmehr entschieden, seine Bewohner werden die feste deutsche Hand unter der neuen Regierung des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz zu spüren bekommen, nachdem sie unsere Freundschaft abgewiesen haben. Schwere Kriegsteuern werden zudem den feindlichen Städten und Provinzen das Verantwortlichkeitsgefühl einschränken.

Der Weltkrieg.

Ein Völkerrechtsbruch Englands. — Weiteres Vordringen unserer Truppen im Westen, Fall der Festung Montmedy. — Glänzender Sieg im Osten, 60000 russische Gefangene.

Berlin, 31. August, 1.30 Uhr nachm. Nach einer Meldung aus La Palmas ist der als Hilfskreuzer ausgerüstete Schnellampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ von einem englischen Kreuzer zum Sinken gebracht worden in den neutralen Gewässern der spanischen Kolonie Rio del Oro. — Gegen diese jeden Völkerrechts widersprechende Verletzung der neutralen Zone muß Protest erhoben werden. Großbritannien hat durch die Mißachtung der stets von allen Nationen theoretisch und praktisch anerkannten Unverletzlichkeit neutraler Hoheitsgewässer gezeigt, daß es sich nicht scheut, sich über die Hoheitsrechte neutraler Staaten hinwegzusetzen.

Großes Hauptquartier, 1. Sept. Die Armee des Generalobersten Klud hat den durch französische Kräfte unternommen Versuch eines Flankenangriffs gegen Cobles durch ein Armeekorps zurückgeschlagen. Die Armee des Generalobersten Bülow hat die überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem im Vormarsch bereits ein englisches Infanterie-Bataillon gefangen genommen wurde. Die Armee des Generalobersten Hausen hat den Segner auf Nirne bei Rheithel zurückgedrängt. Die Armee des Herzogs von Württemberg hat bei Forfegung des Maas-Nebergangs den Feind zunächst mit Vortruppen überrascht, mußte aber beim Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder bis zur Maas zurück. Die Armee hat dann die Maas-Nebergänge wiedergewonnen und befindet sich wieder im Vorgehen gegen Nisne. Das Fort La Haye hinter der Armee ist gefallen.

Die Armee des Deutschen Kronprinzen setzt den Vormarsch gegen und über die Maas fort. Nachdem der Kommandant von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen wurde, ist die Festung gefallen. Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten Heeringen stehen noch fortgesetzt im Kampf in Französisch-Lothringen. Im Osten ist der gemeldete Sieg des Generalobersten Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung, als bis jetzt zu übersehen.

Trotzdem neue feindliche Kräfte über Reidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. Drei Armeekorps desselben sind ver-

nichtet. 60 000 Gefangene, darunter 2 kommandierende Generale, viele Geschütze sind in unsere Hände gefallen. Die noch nördlich in Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten. Generalquartiermeister v. Stein.

Berlin, 1. Sept. Ueber die russische Niederlage schreibt der „Lokalanzeiger“ u. a.: Ueber die russischen Eindringlinge ist also ein furchtbares Strafgericht hereingebrochen. Das war voraussehen. Die Seen und Sümpfe im masurenschen Distrikt lassen nur schmale Wege offen, auf denen das Militär sich durch dichten Wald oft nur reihenweise fortbewegen kann. Der Feldherr, der in dieses Gelände einzubrechen wagte, mußte mit Weg und Steg vertraut sein, oder gute Führer besitzen. Als die Schlacht ausbrach, haben die Russen sicherlich mit dem Mute der Verzweiflung sich geschlagen. Man kann es wohl begreifen, daß ein verzweifelter Heer, den Tod der Kameraden in Sümpfen und Seen vor sich und die Längen der Verfolger hinter sich sehend, zu Tausenden die Waffen streckt, sodaß die Zahl der Gefangenen 60 000 überstieg. — Im „Berl. Tagebl.“ berichtet Paul Lindeberg von einer Fahrt über das Schlachtfeld: Ueberall haben die Russen furchtbar gehaßt. Alles liegt zertrümmert, aber unsere schwere Artillerie heizt ihnen den Abzug gehörig ein.

Berlin, 1. Sept. Nach einer Pariser Meldung des Amsterdamer Telegraaf scheint der französische Generalstab die völlige Abschliefung von Paris in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Verbindung mit England wäre gegenwärtig nur noch über Boulogne zu erreichen. Sobald die deutschen Truppen sich Amiens genähert haben würden, würde die Absperrung von Paris auf der Nordseite eine vollzogene Tatsache sein. — Zu der Meldung, daß Churchill im Unterhause mitgeteilt habe, es seien neue Truppen in Ostende gelandet worden, äußern die „Neuesten Nachrichten“: Wir glauben nicht, daß das britische Volk nach den Nachrichten von der Niederlage der englischen Armee diese Rede Churchills mit großer Begeisterung aufgenommen hat. — Auch dieses neue Heer werden unsere braven Truppen nicht fürchten.

Deutscher Einmarsch in Kongo.

Eine Depesche aus Libreville, der Hauptstadt von Französisch-Kongo, meldet den Einmarsch deutscher Truppen in Belgisch-Kongo. Die Truppen können, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ hinzufügt, entweder unmittelbar aus Deutsch-Ostafrika eingerückt sein, das an Belgisch-Kongo angrenzt, oder aber aus dem deutschen Kamerun, wobei sie über den französischen Kongo passieren mußten. Letzteres ist wahrscheinlicher, weil sonst die Meldung nicht aus der Hauptstadt von Französisch-Kongo gekommen wäre.

Wien, 30. August. Der Korrespondent des „Wiener Neuen Tageblatts“ im Hauptquartier meldet: Die große Schlacht ist heute, am vierten Tage, in vollem Gange. Sie steht gut für uns. Die linken Flügeltruppen rücken gegen Lublin und Ramoes langsam, aber sicher vor, stoßen aber immer wieder auf neue verschanzte Gegner. An Stelle von Frontalangriffen sind zeitraubende Umgehungen notwendig. Drei Jüden des Infanterie-Regiments Nr. 72 gelang ein rascher Frontalangriff, bei welchem 2 russische Hauptleute, 6 Subalternoffiziere und 470 Mann gefangen genommen wurden. — Generalstabshauptmann Rohmann ist mit seinem Flugzeug abgestürzt und getötet worden. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht gerade heute eine Auszeichnung Rohmanns für hervorragendes tapferes Verhalten vor dem Feinde.

10 russische Divisionen von den Österreichern geschlagen.

Soweit sich heute Mittag überblicken läßt, ist das große Ringen unserer Armeen mit Hauptkräften des russischen Heeres noch nicht zur Entscheidung herangereift. Nur die Erfolge der von dem General der Kavallerie Viktor Dankl in der Schlacht bei Krasnitz siegreich geführten Armee sind bereits einigermaßen zu übersehen. In einer zweiten Schlacht vom 27. August, die durch die heldenmütige Erstürmung einer stark besetzten Stellung auf den Höhen von Niebrzowicabuzza gekrönt war, gelang es, die bei Krasnitz zurück-

geworfenen russischen Kräfte und herangeführten Verstärkungen — im ganzen etwa 10 Divisionen von sechs verschiedenen Korps — neuerlich zu schlagen. Eines unserer Korps nahm in dieser zweiten Schlacht einen General, einen Obersten, 3 sonstige Stabs- und 40 andere Offiziere und zirka 2000 Mann gefangen und erbeutete wieder sehr viel Kriegsmaterial.

Kopenhagen, 30. Aug. Pariser Blättermeldungen, die über Rom kommen, besagen, General Joffre verlange den Abschied als Oberkommandierender. Als Grund habe er das schlechte Zusammenarbeiten unter den Generälen angegeben.

Konstantinopel, 30. Aug. Das griechische Generalkonsulat hat eine Verordnung des griechischen Kriegsministers anschlagen lassen, derzufolge sich die Reservisten und Landsturmtruppen aller Waffen im Falle einer Mobilmachung bei ihren Truppenteilen zu stellen haben. — In Adria-nopel fielen einem aus unbekannter Ursache entstandenen Brande etwa 700 Häuser zum Opfer.

Das Schlachtfeld von St. Quentin ist den deutschen Waffen noch aus dem Kriege von 1870-71 in bester Erinnerung. Dort begann am 19. Januar 1871 in aller Frühe ein furchtbarer Kampf, die deutsche Armee unter ihrem Oberbefehlshaber General von Goben mußte sich, da das Schlachtfeld durch die Sonne durchgeglüht wurde, in zwei gewaltige Abteilungen trennen. Um 11 Uhr vormittags ging die 31. Brigade auf dem rechten Flügel zum Sturm vor, nachdem unsere Artillerie erfolgreich vorgearbeitet hatte, sie wurde jedoch nach viermaligem Anstürmen mit großen Verlusten zurückgeworfen. Auch der linke Flügel der deutschen Armee konnte bis zur Mittagszeit keinen Erfolg erzielen. Goben, der das schwankende Kampfbild seit dem frühen Morgen auf dem rechten Somme-Ufer verfolgt hatte, ließ in diesem kritischen Augenblick alle Reserven in Bewegung setzen und es gelang dem scharfen Feuer der deutschen Artillerie, die feindlichen Stellungen so zu erschüttern, daß die tapferen ostpreussischen Bataillone zum Sturmangriff schreiten konnten. Schrittweise wurde der Boden erobert, um 4 Uhr nachmittags war die Vorstadt St. Martin in preussischen Händen. Zu gleicher Zeit drangen die Truppen des rechten Armee-Flügels über die Kanalbrücke in St. Quentin von Süden herein. Dort entspann sich zwischen den abrückenden Franzosen und den deutschen Truppen ein erbitterter Straßenkampf, der erst nach Einbruch der Dunkelheit endete.

Mit dem Siege von St. Quentin, der in erster Linie dem strategischen Können des Generals von Goben zu danken war, war die Widerstandskraft des französischen Heeres endgültig gebrochen, am 29. Januar erfolgte der Friedensschluß. Vielleicht sind wir, die unaufhörlichen Siege unserer Truppen berechtigen uns zu diesen Hoffnungen, auch jetzt schon dem Ziele näher, als wir alle geglaubt haben.

Deutsche Fiktionen aus Belgien, die ja fast alle ihr gesamtes Eigentum verloren haben, sehen sich nun durch die deutsche Besitzergreifung Belgiens vor die Möglichkeit gestellt, einen Teil ihres Eigentums zurückzuerlangen. Der neue deutsche Verwaltungschef beim Kaiserlichen Gouvernement in Belgien, Erzengel von Sanbt ist, wie amtlich mitgeteilt wird, für alle Anfragen wegen der Wiedererlangung deutschen Eigentums zuständig.

König Georg an den Belgier-König. König Georg von England sandte an König Albert von Belgien nach Rotterdam folgende Depesche: „Ich erfuhr mit Abscheu von der Gefahr, welcher Du durch aus einem deutschen Luftschiff gemorsene Bomben ausgesetzt warst. Ich hoffe, daß die Königin und die Kinder unter dem Schutze nicht litten. Ich verfolge mit Bewunderung die Heldentaten Deiner tapferen Armee.“

Die Aufhebung der Presszensur, durch die der Nachrichtenendienst stark beschränkt ist, wurde laut „V. L.“ für den Bezirk Halle verfügt.

Die zwölfte Kriegserklärung wurde mit der Forderung von Österreich an Belgien gerichtet ausgesprochen. Österreich berief seinen Gesandten aus Belgien ab und ließ dem belgischen Gesandten in Wien die Pässe zu stellen. Bis dahin hatten die beiderseitigen diplomatischen Vertreter ihre Posten beibehalten. Die Wiener Regierung begründete ihre Erklärung mit der Ablehnung der wiederholten Anträge Deutschlands durch Belgien, den militärischen Beistand Frankreichs und Englands durch Belgien und besonders mit der Tatsache, daß österreichische und ungarische Staatsangehörige unter den Augen der belgischen Behörden eine Behandlung über sich ergehen lassen mußten, die den primitivsten Anforderungen der Menschlichkeit widerspricht und selbst gegenüber Untertanen eines feindlichen Staates unzulässig ist.

geduldig fortziehen in einen Kreis junger Mädchen, die vergnügt durcheinander zwischerten, wie eine Versammlung Singvögel auf einem blühenden Apfelbaum.

Jetzt war Henning in seinem Element, aber es war doch etwas Anderes als früher. Früher hatte er allen Damen zugleich den Hof gemacht, heute hatte er nur Augen für die eine, für die eine einzige. Er war zwar höflich, galant und ritterlich, teilte auch hier und da ein paar nichtsagende Schmeicheleien, aber Lilli ging ihm über alle. Und seltsamerweise, trotzdem sein Herz so voll war, er sich eigentlich in Schmeicheleien für sie hätte überfließen lassen, konnte er keines jener Worte herausbringen, die sonst so leicht von seinen Lippen flossen. Er sagte nur immer:

„Sie können nicht ahnen, mein liebes gnädiges Fräulein, wie glücklich ich bin, Sie wiederzusehen.“

Sie sah ihn dann mit ihren lustigen ehrlichen Augen an und dankte ihm in einfachen warmen Worten. Zu einer eigentlichen Aussprache konnten sie nicht kommen, dazu war die Gesellschaft zu groß, und beide Menschen zu gut erzogen, als daß sie sich ihren eigenen Empfindungen hingeeben hatten, wo der gesellschaftliche Takt verlangte, daß sie allen zugleich gehörten.

Selbst bei dem Diner, das in dem behaglichen modernen Speisesaal des nördlichen Flügels serviert wurde, konnten die beiden kaum ein Wort von dem sprechen, was sie auf's tieffste bewegte. Sie tranken zwar einander zu und blickten sich dabei heiß in die Augen, Henning versorgte seine Dame mit allerlei Lederleien, ja er brachte es fertig, als der Diener zum zweiten Mal Eis offerierte, geschickt seinen mit Lillis Eislöffel zu vertauschen. Als sie es bemerkte, flüsterte er ihr zu:

„Die zweite Schlittschuhpartie schmeckt mir viel besser, gnädiges Fräulein.“

„Mir auch,“ antwortete sie und blickte ihm verstohlen in die Augen.

Sie verstanden einander vollständig und waren in ihrem Herzen auch schon einig, nur das eigentliche Wort war noch nicht ausgesprochen. Nach Aufhebung der Tafel eilte alles hin-

Außlands Drohungen gegen Rumänien und die Türkei leiten diese beiden Staaten und Bulgarien zu immer fester aneinander. Bei den fortschreitenden Verhandlungen Deutschlands und Österreichs darf man mit Bestimmtheit erwarten, daß die neutralen Balkanstaaten ihre Neutralität aufrecht erhalten, oder wenn sie aus ihr austreten sollten, es nicht zu Gunsten Russlands tun werden. — Laut „Köln. Ztg.“ läßt Rußland an seiner rumänischen Grenze Truppen aufmarschieren, die die Absicht haben, unter Bruch der rumänischen Neutralität in die Balkanländer einzugreifen. Das östlich der Karpaten gelegene ungarische Gebiet zu brechen und den österreichisch-ungarischen Truppen die Rücken zu fallen. Rußland hat indessen durch die Durchsage seines Botschafter Vertreters den Durchbruch Rumänien ebenso wenig erzwingen können wie durch die Forderungen seines Konstantinopeler Botschafters die Fahrt durch die Dardanellen.

Zum äußersten getrieben werden aber Rumänien und die Türkei, denen sich Bulgarien zugesellen würde. Die waffnen Widerstand leisten. Alle Vorbereitungen sind durch sorgsame Rüstungen getroffen. Auch in der Ukraine, dem südöstlichen Grenzgebiet Rußlands-Polen, ist die Haltung der Bewohner gegen Rußland eine immer drohlichere Gestalt an. Die dortigen Kleinrussen, Galizier und Ungarn Ruthenen heißen, stellen eine Gruppe von nahezu 30 Millionen Köpfen dar. Rußland Ernst der Lage in Kaukasien ist schon die Rede kommen. Nach Süden hin hat Rußland weber von den Rumänen noch von den eigenen Landesangehörigen auf Balkan noch von den eigenen Landesangehörigen auf Balkan wie bei den übrigen neutralen Staaten der unserer über Erwarten glänzenden Siege der Balkan merkbar, mit Deutschland und Österreich-Ungarn un-Freundschaft aufrechtzuerhalten, und wenn die Neutralität nicht mehr aufrecht erhalten lassen sollte, die Seite des mächtigen Deutschen Reiches zu treten. In Beziehung tun sich namentlich die skandinavischen Staaten und unter ihnen ganz besonders Schweden, die sich mit immer bemerkenswerter werdenden Energie alte Rechnungen mit Rußland zu begleichen, und große Wehrvorlage mit Zustimmung auch der Sozialisten soeben verabschiedete.

Von unserem Stamm. Die Holländer haben in Zeiten mehr als einmal bewiesen, daß sie germanische Abstammung sind, an ihrer Grenze hat jede Barbarei machen müssen. Als der Pastor der deutschen Gemeinde Rotterdam in den holländischen Zeitungen einen Aufruf zur Überlieferung deutscher Bücher für die in Maastricht deutschen Verwundeten erließ, gingen in Kürze so viele Bücher ein, daß er bitten mußte, von der Zufassung weiterer Bücher abzusehen. Auch die niederländischen Grenztruppen den Deutschen volle Gerechtigkeit widerfahren. zählten, daß deutschen Soldaten Karten in deutscher, holländischer und französischer Sprache vorgezeigt wurden, sie holländisches Gebiet betreten hätten. Sie kehrten immer sofort zurückgegangen.

Kriegsallerteil. Ohne Ringe in die Schlacht die belgischen und französischen Hyänen des Schicksals, unsere Gefallenen die Ringe abnehmen und ihren Finger abgeben, wenn sie die Goldreifen nicht genug herunterbekommen können, so wurde angeordnet, Offiziere wie Mannschaften ohne Wertgegenstände in die Schlacht zu führen. — In dem Aufsatze der Hebamme während der Kriegszeit den Müttern mit besonderer Aufmerksamkeit, war die Stelle bemerkenswert, die Kindersterblichkeit in Paris 1870-71 während der Belagerung geringer war als sonst, da die Mütter infolge der mangelnden ihre Kinder selbst nährten. — Ein Schneidermeister schlug folgende Warnung an den schäftslotal: Tuchreisenden, welche sich getrauen, in lische Waren anzubieten, ist der Zutritt untersagt. widerhandlungen tritt ein kräftiger, deutscher Gammeln in Tätigkeit. Heinrich Weinreich, Schneidermeister, sozialdemokratischen Blätter dürfen angesichts der politischen Haltung der Partei nach einem Erlaß des Kriegsministers den Truppen als Bekleidung ins Feld sandt werden.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 1. September 1914

§§ Mittelrheinischer Pferdezuchtverein. Auf Wunsch der Regierungspräsidenten werden die Geschäfte des rheinischen Pferdezuchtvereins bis auf weiteres von stellvertretenden Vorsitzenden, General z. D. von Bardeleben-Beethovensir. 49, versehen.

Belikan im Wappen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

29] Nachdruck verboten.
Einer von ihnen hatte sogar zu den Gebietigern gehört; Konrad von Wallenrode, der Vornehmste des ganzen Geschlechts, war am Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts Hochmeister des Ordens gewesen, und er war auch auf dem Bilde mit dem Hauptbanner dargestellt. Es war ein gewaltiger Herr mit einem finsternen kriegerischen Gesicht, der das Banner hochhielt und das mächtige Ordensschwert mit der linken Faust gegen die Brust preßte, sodaß es das weiße Wams mit dem schwarzen Kreuz in breite Falten legte. Konrad blickte aus seinem aufgeschlagenen Visir trotzig auf die bunte Gesellschaft herab, die sich zu seinen Füßen versammelt.

Henning war der einzige Offizier, und als er eintrat, eilten ihm der Herr des Hauses und die Freifrau entgegen und führten ihn in die Gesellschaft ein. Er kannte sie fast alle, die Rittergutsbesitzer aus der Umgegend, auch den jungen humoristischen Amtsrichter, mit dem ewig spöttischen Lächeln um den Mund, den behäbigen Doktor mit der weichen fetten Hand, die immer nach Karbol Vork, den Apotheker mit den Luchsaugen, der so raffiniert Slat zu spielen verstand und endlich den salbungsvollen Geistlichen, der sein Glas stets so würdig an die Lippen setzte. Henning überreichte der Freifrau seine Blumen, die aber schüttelte lächelnd den Kopf und sagte: „Tun Sie mir nicht so, lieber Herr von Gildenborn, die Blumen geben Sie mir ja nur mit der Hand. In Ihrem Herzen haben Sie das Bouquet sicherlich für eine Andere bestimmt.“

„Aber gnädige Frau.“
„Ja, ja, da kommt sie ja auch schon . . . Lilli, mein Kind, sieh mal, welch entzückende Blumen Dir Herr von Gildenborn mitgebracht hat.“

Henning drückte der Dame des Hauses warm und dankbar die Hand und ließ sich dann von der sprühenden Lilli

über nach dem Herrensaal zum Tanz. Die älteren verschwanden nach der Polonaise, um sich im Spielzimmer zu finden und dem Hausherrn seine schmerzlichen Sammen zu finden und dem Hausherrn seine schmerzlichen Sammen zu finden und dem Hausherrn seine schmerzlichen Sammen zu finden.

„Vollen Sie mir nicht ein Glas Limonade holen, von Gildenborn?“

„Gerne, mein teuerstes gnädiges Fräulein.“

„Drüben im Wirtergarten ist das Buffet, aber ich will nicht belästigen, kommen Sie, wir wollen ein frisches Gewühl entgegen.“

Sie nahm seinen Arm, und er führte sie durch die und her promenierenden Paare in eine große Glashalle mit den herrlichsten tropischen Pflanzen ausgehattet, in der durch eine lange glassebedeckte Allee von Orangebäumen in die Warmhäuser führte.

„Ach, das ist hübsch,“ rief Henning aus, als er originelle Buffet entdeckte. Zwischen Palmen, Tamarinden, Enkapsus war eine kleine Negergrotte ausgebaut, in der als Araberinnen kostümierte Kammerlädchen Sekt, Limonade, eisgekühlten Sorbet offerierten. Henning wählte zwei frische Kristallgläser mit Sekt und hielt seiner Dame mit einer beugung das Tablett hin.

„Ich wollte doch keinen Champagner trinken, Herr Gildenborn.“

„Aber mein gnädiges Fräulein, in dieser Stimmung kann man doch keine Limonade.“

Sie lächelten einander an und ließen die Gläser sammenklingen.

„Was wir lieben . . .“

„Soll leben!“ antwortete Lilli und trank ihr Glas.

„Haben Sie eigentlich schon unsere Orange getrunken?“

„Nein, nie.“

„Nun, das müssen Sie doch, allerdings bei Top haben ja zwar mit Ampeln überall erleuchtet, aber . . .“

Rotes Kreuz.

Die Abteilung III zur Sammlung für Liebesgaben für die Feldtruppen bittet alle Mitbürger in Stadt und Land, sie durch freiwillige Gaben nach besten Kräften unterstützen zu wollen. Erfahrungsgemäß eignen sich hierfür vorzugsweise: Kaffee (gemahlen und feinst verpackt), Tee, Schokolade, Kakao, Reis, Zwieback, Pfefferminzpastillen, Zigarren, Tabak, geräucherter Fleischwaren, Seife, ferner: Hemden, wollene Socken, Unterleider, ungeäumte Fußlappen aus Baumwollwolle, Größe 38/40 cm. sowie Geldmittel.

Die Hauptsammlung befindet sich in der Wohnung des unterzeichneten Vorsitzenden, Hainstraße 1 (im früheren Kahlischen Hause) auch sind sämtliche Mitglieder der Abteilung, nämlich: Frau Eberts, Frau Kemp, Frau Dora Herz, Frau v. Hobe, Frau Kirchberger, Frau v. Marschall, Frau Schend, Frau Scholl, Frau Schaus, sowie die Herren Corcilus, Gropius, v. Grolmann v. Marschall und Müncher zur Empfangnahme der Liebesgaben bereit.

Der Vorsitzende:

Drehsch.

Rotes Kreuz.

Auf Grund der kürzlich im „Saalbau Baldu“ im Interesse unserer verwundeten und kranken Krieger und ihrer durch den Krieg in Not geratenen Angehörigen abgehaltenen Versammlung des Roten Kreuzes haben wir unsere die Vorstände für den Krieg gebildeten Abteilungen durch Zuwahl einer größeren Anzahl Personen aus der Einwohnerschaft Weilburgs ergänzt.

Die Vorstände setzen sich jetzt wie folgt zusammen:

Abteilung I. Zur Errichtung und Unterhaltung einer Verband- und Erfrischungstelle in Weilburg und zur Unterbringung von Genesenden in Privatpflege.

Die Damen: Angersbach, Beres, Bruchmeier, Drehsch, v. Grolman, Grünschlag, Heil, v. Hobe, G. Gropius, Karthaus, Krumhaar, Ler, v. Marschall, K. Moser, May, Müller, Reeh, Reisenberg, Remy, Schepp, Scholl, Stoll, Walter, Weis.

Die Herren: Verneiser, Bongardt, Cramer, Drehsch, Fernau, Frenke, Gotthardt, v. Grolman, Gropius, G. Herz, Heymann, Jonas, Karthaus, Körber, Krumhaar, Ler, v. Marschall, Mischke, A. Moritz, Pütger, Reisenberg, Schaus, v. Winterberger, Zipper.

Vorsitzende: Herr und Frau Ler; für das Sanitätswesen: Herr Schaus; für die Materialbeschaffung und Verwaltung: Herr Krumhaar.

Abteilung II. Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien besonders derjenigen, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen sind und zur Arbeitsvermittlung für solche.

Die Damen: Becker (Kaufmann), Becker (Gerichtsfunktionär), Bierbrauer, Witwe Brinkmann, Emmerich, Engelmann Witwe, Fey, Haibach Witwe, A. Hauch, J. Herz, v. Hobe, Kirchberger, Kemp, Lohmann, A. Moritz, Pöths, Scheerer.

Die Herren: Bausch sen., Delan Deismann-Cubach, Dill-Billmar, Erlenbach, Eufinger-Mengerkirch, G. Fenger, Glöckner sen., Carl Götz, Gropius, G. Hauch, Herr, Hepp-Seelbach, Hendorff, Jacobs, Landau, Lohmann, G. Lommel, Müncher, Alex Müller, Neu-Selters, Lehrer Petry, Rausch, Scheerer, Lehrer Schönwetter, Lehrer Weber, Weis, Wobig.

Vorsitzende: Frau Scheerer.

Abteilung III. Zur Sammlung, Aufbewahrung und Absendung von Liebesgaben an die Feldtruppen.

Die Damen: A. Appel, W. Becker, Both, Dimpfe, Eberts, Fernau, Haaf, Hardt, Heimannsberg, D. Herz, Hölzchen, von Hobe, Kirchberger, Krönig, Lenz, v. Marschall, E. Müller, Joh. Müller, Niederre, Römer, Schaus, Schenk, Scholl, Spamer, Schwensfeier, Weidner, Wicke.

Die Herren: W. Becker, Corcilus, F. Egan, W. Dönges, Drehsch, Heimannsberg, Gropius, v. Grolman, Kopp, v. Marschall, Müncher, A. Schröder, Schwing, Weidner. Vorsitzender: Herr Drehsch.

Abteilung IV. Zur Sammlung, Anfertigung, Aufbewahrung, Sichtung und Abgabe von Wäsche, Kleidungsstücken, Lebensmitteln, Verbandmitteln und notwendigen Gebrauchsgegenständen aller Art (Allgemeine Depotverwaltung).

Die Damen: Bachmann, Frau Bender, Bierbrauer, Bracht, Conrad, M. Demmer, Emmerich, Förster, Grünschlag, Heilmann, Helbig, Hillebrand, Hütte, Jüngst, Karthaus, Kirchberger, Krönig, Landau, Möhn, Paul, G. Schäfer, Simon (Löhnerberg), Frau Schneider, Steffler, Steinmeh, Walter, Weber, Seipp, Winkelmann, v. Winterberger, Wolfier.

Die Herren: Bindel, Burger, Erlenbach, Gotthardt, Helbig, W. Herz, Kurzrock, Reisenberg, Schamp, Steffler, Schmidt (Lehrer), Steinmeh, Weis, W. Weber.

Vorsitzende Frau Karthaus.

Abteilung V. Zur Errichtung eines Hilfskassen in Weilburg.

Die Damen: Brückel, M. Bäsger, Daun, Dieferweg, Erlenbach, G. Engelmann, Hahn, Heyl, Keller, Melin, Mehler, Stürmer, Wiens.

Die Herren: Bierbrauer, Bracht, Daun, Erlenbach, Fernau, Förster, Gropius, Grothe, Herr, Häuser, Karthaus, Köhler, Krumhaar, Lohmann, Marghausen, Möhn, Erb, Pöth, Emil Schäfer, Schaus, Scheerer, Simon (Löhnerberg), Wahland, Welten.

Vorsitzender Herr Karthaus.

Da die Vorstände zu groß sind, um jedesmal vollständig zusammen berufen zu werden, so bilden sie nach Bedarf einen oder mehrere Arbeitsausschüsse, denen die Erledigung der laufenden Geschäfte obliegt.

Vaterländischer Frauen-Verein vom Roten Kreuz

Städtischer Frauen-Verein Weilburg.

Krankenpflege- und Fürsorge-Verein Weilburg

Männerverein vom Roten Kreuz.

Anichts-Postkarten

empfehlen

A. Cramer.

Weilburg, den 31. August 1914.

Rotes Kreuz.

Bedienung der Verwundeten-Züge am Bahnhofs.

Die unter dem 29. August in den Zeitungen veröffentlichte Tischbedienung ist für die von der Linienkommandantur besonders angemeldeten Verwundetenzüge bestimmt. Zu diesen Zügen wird die Bedienung extra alarmiert.

Für die täglich einlaufenden nicht angemeldeten Züge, bei denen Erfrischungen in mäßigerem Umfange verabreicht werden, ist vom 1. September an die Bedienung in folgender Reihenfolge vorgesehen.

Die Damen für den 1. September sind bereits benachrichtigt. Im übrigen werden die verehrten Damen gebeten, sich zu den angegebenen Zeiten am Bahnhof einzufinden.

Sollten sie an der Bedienung überhaupt nicht teilnehmen können, so wird gebeten, dies dem Landratsamte schriftlich mitzuteilen.

Dienstag, den 1. September.

6—9 Uhr vorm.: Frau Schaus, Frau Plum, Frau Graupner, Frau Jonas, Frau Schönwetter, Frau Brückel, Frau Pech.

9—12 Uhr: Frau Gutberlet, Frau Förster, Frau Leininger, Frau Kaufmann Becker, Frau Jahz, Frau Lehrer Weber.

12—3 Uhr: Frau von Winterberger, Frau Stürmer, Frau Schick, Frau Fenger, Frau Kurzrock, Frau Schönfeld.

3—6 Uhr: Frau Möhn, Frau Kemp, Frau Schraubach, Frau Hermann, Frau Mehler, Frau Lommel.

6—10 Uhr: Frau Körber, Frau Hendorff, Frau Gundlach, Frau Steuerinsp. Schulze, Frau Kaufmann.

Mittwoch, den 2. September.

6—9 Uhr vorm.: Frau Winkelmann, Frau Schepp, Frau Weidner, Frau Kopp, Frau Debes, Frau Bithan.

9—12 Uhr: Frau Melin, Frau Wiens, Frau Stamm, Frau Häuser, Frau Göbel, Frau Lehrer Heinrich, Frau Rendant Klein.

12—3 Uhr: Frau Dönges, Frau Landau, Frau Weber (Limburgerstraße), Frau Hübner, Frau Hofmann, Frau Brehm, Frau Strauß.

3—6 Uhr: Frau Thoma, Frau Herbst, Frau Wilhelm Herz, Frau Rosmahl, Frau Schneider Hofmann, Frau Math. Lehr.

6—10 Uhr: Frau Klees, Frau Berta Müller, Frau Math. Müller, Frau Megges, Frau Braun, Frau Lehrer Schmidt.

Donnerstag, den 3. September.

6—9 Uhr vorm.: Frau Zipper, Frau Hupfeld, Frau Wicke, Frau Heimannsberg, Frau Dietrich, Frau Rothschild, Frau K. Moser.

9—12 Uhr: Frau Krumhaar, Frau Müncher, Frau Denckmann, Frau Ostwald, Frau Verneiser, Frau Paul.

12—3 Uhr: Frau v. Grolman, Frau Angersbach, Frau Gerichtsfr. Becker, Frau Wendisch, Frau Jacobs, Frau Keller.

3—6 Uhr: Frau Grünschlag, Frau Emmerich, Frau Polster, Frau Wilt. Baurhenn, Frau Hütte, Frau Fey.

6—10 Uhr: Frau Karthaus, Frau Bachmann, Frau Heilmann, Frau Schloffer Haibach, Frau Walter, Frau Gotthardt.

Freitag, den 4. September:

6—9 Uhr vorm.: Frau Hillebrand, Frau Freybe, Frau Sommer, Frau Kobel, Frau Gärtner Hardt, Frau Demmer.

9—12 Uhr: Frau von Marschall, Frau von Hobe, Frau Reeh, Frau Römer, Frau Bausch jr., Frau Kurz, Frau Gath.

12—3 Uhr: Frau Weis, Frau Steinmeh, Frau Göster, Frau Pöth, Frau Beres, Frau Dr. Moser, Frau Ler.

3—6 Uhr: Frau Deyl, Frau Scholl, Frau Schuster, Frau Helbig, Frau Zimmer, Frau Megger Kremer.

6—10 Uhr: Frau Scheerer, Frau Bracht, Frau Mantel, Frau Pütger, Frau D. Hauch, Frau Petry.

Sonntag, den 5. September:

6—9 Uhr: Frau Dora Herz, Frau Drehsch, Frau Steffler, Frau Hauptmann Schmidt, Frau Schwing, Frau Lenz.

9—12 Uhr: Frau Schaus, Frau Plum usw. wie oben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Bevorzugt

DÜRKOPP

FAHRRADER & NÄHMASCHINEN

PREISWERTESTE FABRIKATE

Spezialität: Fahrräder mit konzentrischem Ringlager „Eigenes Patent“

Leichte kettenlose Fahrräder

Nähmaschinen aller Systeme für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie

DÜRKOPFWERKE AKTIENGESELLSCHAFT BIELEFELD, BERLIN, STUTTGART

Frauen und Jungfrauen!

Strickt wollene Socken für die Krieger und liefert sie beim Vaterländischen Frauenverein ab.

Wegen Einberufung von heute an abwesend. Vertretung haben die hiesigen Aerzte übernommen.

Dr. Pontani.

Grummetgrasverkäufe

von domänenfiskalischen Wiesen.

Freitag, 4. Sept., 5 Uhr nachm. in den Wiesen bei der Langenbacher Mühle hinter Bahnhof Auedenhausen 28 Morgen in 54 Parzellen.

Samstag, 5. Sept., 11 Uhr vorm., auf der Elterhausen-Bleichenbach an der Gemarkungsgrenze von Wiesen zu Bleichenbach, darunter 6 in der Kleinsiedel Wiesen.

Montag, 7. Sept., 2 1/2 Uhr nachm., 19 Morgen Wiesen vor dem Tiergarten bei Hirschhausen, 76 Parzellen — dabei wird auch der Ertrag von Zwetschenbäumen mit verkauft — danach nachmittags 3 Uhr in der Gastwirtschaft J. Leck zu Philippstein von den Wiesen in der Mörsbach 6 Morgen in 24 Parzellen.

Dienstag, 8. Sept., 3.30 Uhr nachm. in der Wiese zu Selters 29 Morgen in 73 Parzellen.

Königliches Domänen-Rentamt Weilburg

Kupferkessel, Kesselmäntel

sind in verschiedenen Größen vorrätig.

Eisenhandlung Zilliten.

Fahnen

von Marine-Schiffsflaggentuch,

echtfarbig, z. B.

Wappen-Fahnen, Adler-Fahnen,

einfache National-Fahnen

— Kataloge mit Abbildungen zu Diensten. —

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei: Fritz Glöckner jr. Weilburg.

Ein reiner

(Saamen) Ziegenbock

6 Monate alt, steht preiswert zu verkaufen bei

Philipp Bördner, Annenau.

Empfehle solange der Vorrat reicht:

Künstlerpostkarten

5 Stück 10 Pfg.

A. Cramer.

4 Zimmer-Wohnung

Küche und Zubehör per 1.

Oktober zu vermieten.

Dittmann Ww., Langg.

Freundliche

3 Zimmerwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.

Preis 18 M. monatlich.

Näheres in der Exped.

Junger Mann

mit schöner Handschrift sucht

leichte Beschäftigung am liebsten in schriftlichen Arbeiten.

Zu erfragen in d. Exped.

2 Fahrfrühe

bald kalbend, sofort zu verkaufen.

Friedrich Dienst,

Weilmünster.

Bürgerliche Kost

in der Nähe Bahnhofstraße

sofort gesucht.

Von wem sagt die Exped.

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör (sogar

vermieten. Schloßstraße 18.

Die von Frau. Jahn

gehabte

Wohnung

ist in 1 oder 2 Zimmern

oder ohne Pension per

Oktober zu vermieten.

Hotel Traube

Braves fleißiges

Mädchen.

welches auch Liebe zu

hat, nicht unter 16 Jahren

zum sofortigen Eintritt

geeignet.

Frau Richard Moser,

Marktplatz.

Gummiempel

in bester Ausführung

innerhalb 2—3 Tagen nach

jedem Muster billigst

A. Cramer.